

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: die Wochens 6, Sonntag bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.

Anzeige in d. Blatte, das Jahr in 11,000 Exemplaren erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresdner Nachrichten Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Conserung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingelant“ die Zeile 2 Ngr.

Trud und Eigentum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 22. Februar.

— Sr. Maj. der König hat genehmigt, daß der Ministerialrath im Ministerium des Königl. Hauses, Geheim- Hofrath Bär, das von Sr. Maj. dem Könige von Bayern ihm verliehene Comthurskreuz des k. bayerischen Verdienstordens annehme und trage.

— Sr. Königl. Hoheit der Prinz Gustav von Wasa ist vorgestern Abend nach Darmstadt abgereist.

— Bei den Festlichkeiten, welche aus Anlaß der am königlichen Hofe stattgefundenen Vermählung die Residenz jüngst gesehen, erregten stets der reiche Blumenschmuck, in welchem die Toiletten der Damen glänzen, sowie die aus den prächtvollsten Blumen und Pflanzen hergestellten oft wahrhaft bezaubernden Decorationen in den Festräumen Bewunderung. Einem umlaufenden Gerüchte zufolge, sollten die allerhöchsten und höchsten Herrschaften, die zu diesen Festen verwendeten Blumen von auswärts, von Paris und Wien bezogen haben. Das ist unrichtig. So groß auch der Bedarf an kostbaren und seltenen Blumen in den letzten Tagen hier gewesen, aus dem Auslande ist nichts dazu geliefert worden. Dresdens Kunstgärtner haben fast Alles zu schaffen vermocht und namentlich hat Lüdike's bekannter Wintergarten einen sehr großen Theil hierzu beigetragen. So hat Herr Lüdike u. A. geliefert: ein Bouquet weißer Rosen für Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Sophie zum 11. Februar, die Blumen- garnitur auf dem Kleide Ihrer Majestät der Kaiserin von Oesterreich bei dem Ballfeste des kaiserlich österreichischen Gesandten (40 rothe Camellien, jede in der Mitte mit einem Brillant geziert), sowie ein kostbares Rosenbouquet für Ihre kaiserliche Majestät, das Allerhöchstdieselbe nach Wien mitgenommen; ebenso war das auf gedachtem Ballfeste so sehr bewunderte „Palmenabinet“ der Kaiserin, mit schwebenden Colibris und kostbaren Rosen, und ein als Decoration verwendetes Niesenbouquet von Camellien, sowie ein Bouquet von weißen Camellien, welches Ihre Majestät die Kaiserin auf dem Ballfeste des Herrn Staatsministers v. Beust trug, aus Herrn Lüdike's Etablissement hervorgegangen. (Dr. 3.)

— Die zu Beobachtung des Ueberisganges u. abgeordnete Deputation von Strombaubeamten hat gestern Mittag gegen 1 Uhr ihr Beobachtunglocal (in Helbig's Restauration am Theaterplatz) wieder verlassen — ein Beweis, daß bei dem neu eingetretenen Frost eine Gefahr für jetzt nicht zu erwarten ist.

— Unsere beiden Bürgergesellschaften, das Altstädter Bürger-Casino und das Bürger-Casino von Neustadt-Dresden, veranstalten zum Schluß des diesjährigen Carnevals große Maskenbälle. Die erstgenannte Gesellschaft wird denselben morgen (Donnerstag den 23.) in Brauns Hotel abhalten und hören wir von sinnigen Veranstaltungen, brillantem Aufzug mit eingewebtem Ballet, Bilder aus der Zauber- und Onomastwelt u. Das Tanz-Arrangement hat Herr Plagge übernommen. Die Maskerade des Neustädter Bürger-Casino findet in Reinholds Etablissement nächsten Sonntag den 23. Febr. in gleich solenn e Ausführung statt. Wir sind überzeugt, daß beide atrenommirte Gesellschaften, wie alljährlich, reich besucht sein werden.

— Am Montag Abend bezog, wie alljährlich, der von Herrn D. Kadner gegründete „Verein der Freunde der diätetischen Heilkunst und für Gesundheitspflege“ seinen Stiftungstag zum achten Male durch eine allgemeine Versammlung. Der Jahresbericht, sowie besonders der Bericht über die von dem Vereine erschaffene diätetische Klinik befriedigte Allgemein, insofern sie mit so geringen Mitteln so viel Gutes als Wohlthätigkeitsanstalt stiflet, welcher die Herren D. Kadner und D. Baumgarten in so uneigennützig Weise Zeit und Mühe opfern. Den Schluß machte ein trefflicher Vortrag des Herrn D. Stelle gegen die Kindertheater, und durch den lauten Beifall, den alle Anwesenden demselben spendeten, zeigte der Verein auch von seinem Standpunkte aus, wie er sich den bereits öffentlich gegebenen Urtheilen, besonders auch dem des pädagogischen Vereins, über den genannten Gegenstand anschließt.

— Sachsen liefert der deutschen Nation die besten Dienst- männer. Das Dienstmannsinstitut „Eypref“ in Dresden und Leipzig hat eine Auszeichnung erhalten, auf die es stolz zu sein Ursache hat. Von Bremen aus, wo bekanntlich im Sommer das große deutsche Schützenfest gefeiert wird, wendete man sich schriftlich nach Dresden an die Direction des genannten Instituts mit dem Ersuchen, eine bedeutende Anzahl Dienstmänner zu dem Schützenfest nach Bremen abzugeben. In Dresden aber glaubte man dies nicht thun zu können, weil dasselbst gleichzeitig das große Sängersfest gehalten werden soll. Bremen ließ sich indeß nicht abschrecken, es wollte zu seinem Fest erprobte Dienstmänner, es wollte keine anderen als „artige Sachsen“ haben. Es sandte deshalb ein paar

Abgeordnete mit der Weisung nach Dresden und Leipzig, unter keinen Umständen eine abschlägige Antwort anzunehmen. Und es ist in der That ein Uebereinkommen abgeschlossen worden, nach dem zu dem Schützenfeste 300 Dienst- männer — 100 aus Leipzig, 200 aus Dresden — nach Bremen mit einem Extrazuge gehen werden. Sie haben dort nur die Bedienung der Gäste in den Zelten u. Auch zählt Bremen 1000 Thlr. Entschädigung, wenn es von dem Extrazuge abgehen sollte, wie auch die Direction des Instituts „Eypref“ 1000 Thlr., wenn sie die übernommene Verpflichtung nicht erfüllt.

—rg. Dresden, den 21. Februar. Wenn das gestrige Concert des Herrn D. Satter nicht so befriedigte als das erste, so lag es meist an der Wahl der vorgetragenen Musikstücke, die sich weniger für den Concert-Vortrag eigneten. Kein anderer Virtuoso würde an einem Abend alle diese Compositionen von Beethoven (Sonate Op. 10, 3), Chopin (drei Mazurka's Op. 50), Schumann (Kreisleriana Nr. 5 u. 8) und Mendelssohn (Scherzo in Fis-moll) genommen haben. Herr D. Satter bewährte zwar abermals seinen glänzenden Ruf in Hinsicht der ausgebildeten Technik, Sauberkeit, Eleganz und Geschmack; allein in der herrlichen Sonate und den weniger gefälligen Mazurken von Chopin vermischte man doch die Frische und Wärme des Vortrags, auf welche das zu schleppende Tempo im Largo nachtheilig einwirkte. Die Zuhörer wurden nicht genug für diese Tonschöpfungen interessiert und erwärmt, daher der meist laue Beifall bei den oben genannten Stücken. Wo aber dem Herrn Concertgeber Gelegenheit gegeben war, seine glänzenden Eigenschaften zu entwickeln, wie in der Paraphrase über „Einmal bin ich“ und Bachanal von Fritz Spindler (zwei ansprechende, aber schwierige Compositionen), und wie in den eignen Compositionen, da fehlte es nicht an rauschendem und hümischem Beifall. Sein Opus 18, der Walzer „Les belles de Newyork“, zählt schon längst zu den Lieblingsstücken der Pianisten. Unterstützt wurde der Herr Concertgeber von der K. Hofschauspielerin Fräul. Wolff und von Fräul. Lina Dittmarich, welche Letztere an Stelle des behinderten Herrn Hofopernsängers Scaria einige Gesangsstücke übernahm. Daß Fräul. Wolff nach der klassischen Beethoven'schen Sonate einen Schwan, „die Thomasnacht“, declamirte, schien uns unpassend.

— Zu gleichem Zwecke, wie vor einiger Zeit vor gewissen Häusern auf der kleinen Kirchgasse, ist jetzt ein Gendarmenposten täglich vor dem Hause H. Schlegelgasse Nr. 8 postirt. Es soll vor einigen Tagen Abends ein ängstliches Schreien aus einem Fenster vernommen worden sein.

— Das hiesige britische Hotel ist dieser Tage für 100,000 Thlr. an den Grafen Thun verkauft worden. Es soll dort in erster Etage eine böhmische Bierniederlage der Bodenbacher Brauerei in großartigem Maasstabe errichtet werden.

— Das rothe Dienstmann-Institut hat soeben etwas erfunden, um dem Publikum eine neue Bequemlichkeit zu bieten. Seit gestern sind im Bureau des Instituts gelbe, elegante Briefcouverts zu haben, auf deren Außenseite gleich die Dienstmannsmarke aufgedruckt ist. Der daran befindliche Coupon wird bloß abgerissen, der Brief in das Couvert gesteckt, adressirt und somit verschwindet der eilende Bote an den Ort seiner Bestimmung. Das Suchen nach Geld, das lästige Wechseln fällt weg. Das Couvert ist also eine kostlose Zugabe für das Publikum, dem durch diese neue Einrichtung eine Bekehrs- Erleichterung verschafft ist. Die Couverts tragen die Devise: „Eypref-Compagnie. Dresden. Frei per Eyprefsen.“

— Eine bekannte Industrie gewisser Schwindler, vor der wir schon früher zu wiederholten Malen gewarnt haben, besteht darin, daß dieselben sich irgendwo einmieten und aus dem ermieteten Logis bei der ersten besten Gelegenheit wieder verschwinden, natürlich unter Mitnahme verschiedener Birthsleuten entwendet. Ein derartiger Industrieritter soll sich auch dormalen wieder in unserer Stadt eingemischt und bisher stets mit Glück dies Geschäft betrieben haben. Wir wollen nicht unterlassen, auf ihn hiermit ganz besonders aufmerksam zu machen.

— Es drängt den Eiserber einen Fall menschlicher Nothheit zu erzählen. Ein Dienstmann hatte einem jungen Mann auf dem Johannisplatz eine Kage zum Verkauf aus- gegeben. Letzterer kauft sie, die lebendige Kage wird gewogen, sie wiegt 7 1/2 Pfund. Pro Pfund werden circa 30 Pfg. bezahlt. Das Geschäft war glatt, die Kage trugte nun, an wen sie sich zu halten hatte. Sie wanderte mit in die Wohnung ihres neuen Herrn auf die Smalientstraße. Man wird Jeder glauben, die Geschichte ist gut, die Kage soll Mäuse fangen, oder im schlimmsten Falle, wenn sie fett ist, geschlacht- et und verspeist werden. Das hätte nichts zu sagen; ein

Ragenleben, obgleich jäh, wenn es auf anständigem Wege sein Ende erreicht, kann und muß einmal aufhören. Die Kage hatte Hunger, der Besitzer gab ihr zu fressen und hatte sie dabei am Strid. Die Kage mochte ihm aber zu lange fressen, kurz und gut, mit einem Rud zog er den Strid zusammen und erwürgte so langsam das hungrige Thier, das ihm nichts zu Leide gethan. Die Kage wurde bald entleert, nicht aber etwa verspeist, nein, nur muthwillig den guten Fremden auf den Rücken gehauen und dann auf den Mist geworfen. Ein widerlicher Zeitvertreib eines gebildeten Menschen! Namen solcher muthwilliger Thierquäler müßten öffentlich genannt werden!

— Die Königl. Kreisdirection zu Leipzig macht bekannt, daß Seiten des Gerichtsamtes im Bezirksgerichte zu Leipzig auf Confiscation und Vernichtung sämmtlicher vorgefundenen und etwa noch aufzufindenden Exemplare des vorgeblich zu London 1864 in Winterhoff's Selbstverlag erschienenen Druckschrift: „Mit Scorpionen satt mit Ruthen“ u. wegen ihres verbrecherischen Inhalts und auf Confiscation und Vernichtung der von dem vormaligen Buchhändler und jetzigen Buchführer Günther Friedrich Adolf Reuse in Leipzig verlegten beiden Preßerzugnisse: „Leben und Lieben der Griftenwelt von Alfred Delorque“ und „Leben und Lieben der Lorenttenwelt von Alfred Delorque“ wegen ihres gegen Bestimmungen des Straf- gesetzbuchs verstößenden unsittlichen Inhalts rechtskräftig erkannt worden ist, und daß hiernach jede fernere Verbreitung oder öffentliche Ankündigung der vorgenannten Preßerzugnisse bei Vermeidung der in § 6 des Preßgesetzes angedrohten Strafe verboten ist.

— Leipzig, 20. Februar. Durch den in neuerer Zeit bemerkbar gewordenen Mangel an verfügbaren juristischen Arbeitskräften hat sich das Justizministerium veranlaßt gesehen, den Gerichtsvorständen der Kgl. Untergerichte in einer Generalverordnung vom 4. Februar a. c. anzurufen, solche schriftliche Arbeiten und andere Vorarbeiten, welche nicht notwendig Rechtskenntnisse und juristische Befähigung erfordern, thunlichst Expedienten zu übertragen. Diese Maßnahme des Kgl. Justizministeriums verdient volle Anerkennung; denn während seither juristische Beamte, Actuare, auch zu Arbeiten verwendet wurden, deren Expedition gar keine juristische wissenschaftliche Vorbildung erfordert, wie z. B. die Ausfertigungen; das Liquidiren, das Abhalten von Aucttionen und dergl. literarische Handlangerarbeiten, so wird nunmehr bei einer angemessenen Verwendung juristischer Arbeitskräfte, eine Verminderung juristischer Beamter möglich sein, durch die hierdurch erzielt Ersparnisse aber die Lage Einzelner verbessert werden können und die Stellung selbst eine würdigere werden.

— In den musikalischen Kreisen wird es überraschen, daß der Violinvirtuose Joachim in Hannover seine dortige Stelle, bekanntlich die glänzendste und am freiesten gestellte Concert- meisterstelle in Deutschland, gekündigt hat. Das Motiv ist nicht in einer Uebereilung, sondern in einem zwingenden Ehrenpunkt zu suchen. Joachim hatte auf amtlichen Auftrag den Violinisten Grün (früher in Weimar) ausgewählt, um in eine erledigte Kammermusikstelle in Hannover einzutreten; und mit Ermächtigung der Intendantz denselben die betreffende Zusage gemacht. Nachdem nun Herr Grün seit zwei Jahren in der hannoverschen Kapelle — vorerst probeweise — ge- dient hat, forderte Joachim endlich dessen feste Anstellung als Erfüllung der eingegangenen Verbindlichkeit. Diese ward verweigert und als Grund dafür ein unübersteiglicher Wille angegeben, keine Bekenner der jüdischen Religion in der Kapelle haben zu wollen, obwohl keine gesetzliche Einrichtung und kein kirchlicher Dienst eine Frage nach der Konfession der Kapellmitglieder veranlassen kann. Joachim — der noch selbst vor wenigen Jahren dem jüdischen Glauben an- gehörte — findet in der thatsächlichen Verläugnung seines Auftrags einen gebietenden Grund, seine Entlassung zu nehmen.

— Deffentliche Sitzung der Stadtverordneten Mittwoch den 22. Febr. 1865, Nachmittags 5 Uhr. Tages- ordnung: 1) Directorialvortrag aus der Registratur. 2) De- putationswahlen. 3) Vortrag der Verfassungsdeputation über die Frage wegen Vermehrung der unbefoldeten Stadtraths- mitglieder. 4) Vorträge der Finanzdeputation über a) den Haushaltplan für das Jahr 1865, b) die bevorstehenden Er- weiterungen in der Gasbeleuchtung, c) die Gewährung eines Zuschusses zur Herstellung breiterer Trottoirs an der großen Siegelgasse, d) die Verbesserung der Gasbeleuchtung auf der Baugner Straße, e) eine Rechnungsangelegenheit. 5) Vor- träge der vereinigten Verfassungs- und Finanzdeputation über a) die Erwartung einiger Pausen zu Wasser- und Gas- zuleitungen u. dergl., b) die Angelegenheit wegen Errichtung eines Bankinstituts in Dresden u. dergl. 6) Vorträge der Petitions- deputation. Zum Schluß geheime Sitzung.

— In Neuhäusen brannte in der Nacht des 16. d. M.